Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 44

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel. 30. October 1880. **Nr. 44.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880. (Fortsetzung.) — Rüppel: Lehrbuch der Befestigungskunst. — A. Graf von Buonacorsi di Pistoja: Anleitung zur Ertheilung des Schwimmunterrichts. — Eidgenossenschaft: Zwei Verordnungen des Militärdepartements. Detail-Verkauf von Patronen. Manöver in der 8. Division. Kantonale Abrechnung über Ausrüstungsgegenstände. Waadtländer Militärdepartement. Schützenbataillon Nr. 8. Artilleristische Abtheilung des St. Gallischen Kadettenkorps. Unglücksfall. Unglaubliches von der Nordostbahn. — Verschiedenes: Die Kasaken in der russischen Küstenprovinz.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 19. Oktober 1880.

Die am 1. April des kommenden Jahres in's Leben tretende Neuformation deutscher Heerestheile wird sich im Detail folgendermaßen gestalten: Jedes Infanterieregiment der 14 Armeekorps, welche unter preußischer Verwaltung stehen, gibt zu Anfang April eine vollständige Kompagnie mit sämmtlichen Unteroffizieren ab. Diese Kompagnieen werden durch das Loos bestimmt, auch dürfen zwischen dem 8. und 11. April keine Versetzungen stattfinden. In einzelnen begründeten Fällen kann zu Gunsten von verheiratheten Unteroffizieren und Einjährig-Freiwilligen von dieser Bestimmung durch die Generalkommando's abgewichen werden. Die Offiziere der abzugebenden Kompagnien werden nicht mit versetzt, sondern durch das Militärkabinet das Offizierspersonal für die neuen Regimenter bestimmt. Die neu ernannten Regimentskommandeure vertheilen die ihnen zugewiesenen Kompagnieen nach eigenem Gutdünken, sowie die ihnen überwiesenen Offiziere, mit Ausnahme der Bataillonskommandeure, welche das Generalkommando ernennt. Bei den alten Regimentern wird durch Abgabe von Mannschaften und Unteroffizieren eine neue Kompagnie als Ersatz für die abgegebene alte gebildet. Es werden formirt: Das Infanterieregiment Nr. 97 aus 8 Kompagnieen der 21. und 22. Division und 4 Kompagnieen der 28. Division. Das Infanterieregiment Nr. 98 aus 8 Kompagnien der 7. und 8. Division und 4 Kompagnien der 6. Division. Infanterieregiment Nr. 99 aus 8 Kompagnien der 9. und 10. Division und 4 Kompagnien der 20. Division. Infanterieregiment Nr. 128 aus 8 Kompagnien der 1. und 2. Division und 4 Kompagnien der 4. Division. Infanterieregiment Nr. 129 aus 8 Kompagnien der 17. und 18. Division und 4 Kompagnien der 31. Division. Infanterieregiment Nr. 130 aus 8 Kompagnien der 15. und 16. Division und 4 Kompagnien der 29. Division. Infanterieregiment Nr. 131 aus 8 Kompagnien der 13. und 14. Division und 4 Kompagnien der 19. Division. Infanterieregiment Nr. 132 aus 8 Kompagnien der 11. und 12. Division und 4 Kompagnien der 5. Division. Endlich das Füsilierbataillon des 116. Regiments durch Abgabe von 4 Kompagnien der 25. (hessischen) Division.

Der neue Repetirmechanismus für das Mausergewehr, welcher an der Schießschule in Spandau erprobt wurde, hat sich dort im Ganzen bis auf einige zu beseitigende und zum Theil bereits beseitigte kleine Mängel recht gut bewährt. Der ihm gemachte Einwurf, daß ein Hineinkommen von Sand beim Niederlegen des Gewehrs im Felde ihm nachtheilig sein werde, bezieht sich schließlich auf jeden Schloß- und Gewehrmechanismus. Wichtiger gestaltet sich die Frage nach der Art seiner Mitführung im Kriege; ob er am Lederzeug des Mannes befestigt stets sofort erreichbar, ob im Tornister, oder am Gewehr zu tragen, oder ob er in den Truppenfahrzeugen mitzunehmen sei. Ueber letzteren Punkt verlautet noch nichts Zuverlässiges und sind die Ansichten noch getheilt, ob er nur für einzelne gegebene Momente, z. B. in Defensivschlachten und Gefechten, oder ob er stets der Begleiter des Infanteristen sein solle, schließlich ob er nicht ganz entbehrlich sei. Die Versuche, welche das Gardeschützenbataillon jetzt, allerdings in einer hiefür nicht besonders günstigen Ausbildungsperiode unternimmt, werden vermuthlich erst nach einem längeren Zeitraum zu einem abschließenden Resultate führen.

Die deutschen Landesvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter

Krieger haben auf ihrem kürzlich in Frankfurt am Main abgehaltenen Kongreß eine Reihe interessanter Resolutionen gefaßt, welche theils den Bereich der Thätigkeit im Kriegsfalle begrenzen, theils die Grundsätze feststellen, nach denen die äußere Organisation eingerichtet werden soll. In Betreff der Begrenzung der Kompetenz ist es rühmend anzuerkennen, daß der Kongreß die Aufgaben der freiwilligen Krankenpflege klar und darum bescheiden der staatlichen Sanitätspflege und den leitenden Organen der Verwaltung unterordnet. Nur auf einer bewußten und logisch durchgeführten Unterordnung läßt sich, so erkennt er an, eine ersprießliche Organisation im Zusammenwirken mit den regelmäßigen staatlichen Kräften aufbauen. Hiernach beschränkt sich von vornherein die freiwillige Hilfe auf eine Thätigkeit im Rücken der kämpfenden Armeen, d. h. auf den Bereich der Etappeninspektionen und stellvertretenden Generalkommando's. Nur ausnahmsweise darf sie sich an Transportkolonnen und Sanitätsdetaschements anschließen, sich an der Gestellung von Krankenpflegern und Pflegerinnen für die mobilen Feldlazarethe, an der Errichtung von Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz und an dem Transport von Verwundeten und Kranken aus den Feldlazarethen nach der Eisenbahn betheiligen. Eine schwierige Aufgabe steht freilich noch bevor in der praktischen Organisation dieser Liebesthätigkeit, die schon im Frieden vollständig fertig hergestellt sein muß, wenn sie im Kriege ersprießlich funktioniren soll. Ein sehr werthvoller Beschluß des Kongresses ist derjenige, einen Muster-Mobilisirungsplan auszuarbeiten, er wird sogleich zeigen, welche persönlichen und sachlichen Kräfte nothwendig sein werden, den Erfordernissen zu genügen und auf welches Angebot sogleich zu rechnen ist. Auch hier gilt mit Recht das alte Wort, daß man sich zum Kriege im Frieden rüsten muß.

Das neueste Monatsheft für die Statistik des deutschen Reiches bringt eine Uebersicht über die Schulbildung der in den letzten Ersatzjahren in die deutsche Armee und Marine eingestellten Mannschaften. Danach wurden eingestellt im Ersatzjahr 1879/80 140,881 überhaupt; in der deutschen Sprache geprüft 132,660; nur in einer anderen Sprache 6004; ohne Schulbildung waren 2217. Die Eingestellten, die weder schreiben noch lesen konnten, betrugen 1,57% der Gesammtzahl gegen 1,80% im Jahre 1878/79, gegen 1,73% im Jahre 1877/78 gegen 2,12% im Jahre 1876/77 und gegen 2,37% im Jahre 1875/76, so daß sich der Stand der Schulbildung bei Armee und Marine um nahezu 1% in den letzten fünf Jahren gebessert hat.

Die Verpflegung mit Conserven aller Art, welche bekanntlich bereits bei den Manövern nicht nur der deutschen Truppen seit längerer Zeit in praktische Anwendung getreten ist, scheint bestimmt im Kriegsfall nach dem Maßstabe, in welchem sie einer Aeußerung des sächsischen Generalarztes Dr. Roth auf dem Kongreß der Aerzte in Danzig zufolge beim deutschen Heere im Fall einer Mobilmachung eintreten soll, einen wichtigen Einfluß auf den Gang der Operationen, besonders deren Raschheit zu gewinnen. Es soll in der Absicht liegen, im Falle eines Krieges die Verpflegung der gesammten deutschen Heere in den ersten 14 Tagen nur mittelst Conserven zu bewirken, wozu die ausreichenden enormen Bestände bereits jetzt fertig bereit liegen. Die Vortheile einer solchen Verpflegung liegen auf der Hand, da einerseits während der Konzentration und des Vorrückens die richtige Direktion und Eintreffen der Proviantkolonnen großen, zuweilen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen wird und andrerseits die Manövrirfähigkeit von mit wesentlich verminderten Train marschirenden Heeren eine sehr erleichterte sein muß. Unserer persönlichen Auffassung nach wird man übrigens zweifellos nicht nur diese gedachten Conservevorräthe benutzen, sondern außer ihnen an Victualien und Fourage nehmen und verwerthen, was man auf seinem Wege findet und dessen man irgendwie bedarf.

Die Spandauer Artillerie-Werkstätte hat in letzter Zeit wieder bedeutende Aufträge erhalten, so daß bereits wieder eine größere Anzahl Arbeiter aller Branchen angestellt werden mußte. Ebenso ist das dortige Feuerwerks-Laboratorium wieder in rege Thätigkeit getreten. Vielleicht ist erstere Erscheinung mit dem Umstande in Zusammenhang zu bringen, daß neuerdings auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Essen ein neues leichtes Feldgeschütz von 7,5 cm. Kaliber geprüft worden ist, welches vorzugsweise auf außereuropäischen Kriegsschauplätzen in den Fällen gebraucht werden soll, wo der Mangel an Straßen andere Feldgeschütze als zu schwer beweglich erscheinen läßt. Noch ist ja die Erwerbung von Kolonien für unsere Politik nicht ausgeschlossen, die Samoavorlage beweist dies. Admiral Werner plaidirt augenblicklich für die Acquisition der Insel Curaçao. Das Rohrgewicht dieses neuen Geschützes beträgt 235 Kilogramm, das der geladenen Granaten 4,3, das der Shrapnels 4,355, der Kartätsche 4,2, der Ladung 0,75 Kilogramm, die Anfangsgeschwindigkeit der Granate 420 Meter.

Zu den neuesten Erfindungen auf militär-technischem Gebiet rechnet ferner ein vom kgl. bayrischen Premierlieutenant Sayler erfundener Zirkelmaßstab, welcher das Abgreifen von allen auf deutschen Karten üblichen Entfernungen erlaubt, sowie auch das Verfolgen der Wegekrümmungen gestattet. Derselbe ist mit einer Böschungsskala und Böschungsmaßstab versehen, außerdem handlich und bequem unterzubringen.

Für die Geschichtsschreibung des Napoleonischen Feldzuges der Jahre 1806 und 1807 ist in diesen Tagen hier in Berlin ein höchst interessanter literarischer Fund gemacht worden. Beim Durchblättern vergilbter, im Besitze eines Privatmannes befindlicher Schriften, welche siebzig Jahre lang unberührt in einem Koffer verpackt gelegen hatten, erwiesen sich dieselben als

zurückgelassene Papiere des Marschalls Berthier, untermischt mit verschiedenen Schriftstücken Napoleons I., darunter dessen Aufruf an die Sachsen im Oktober 1806. Diese Schriftstücke werden in nächster Zeit veröffentlicht werden und dürften großes Interesse erregen. Sy.

Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880.

(Fortsetzung.)

Wir sehen demnach um die dritte Nachmittagsstunde die ganze III. Division auf dem Plateau von Baggwyl-Seedorf in einer Front von ca. 1½ Kilometer aufmarschirt. Im Centrum die beiden Infanteriebrigaden, nämlich rechts bei Seedorf und dahinter die 6., in treffenförmiger Gruppirung der Regimenter, 2 Bataillone des vordern Regiments gegen Aspi feuernd, links davon auf dem Plateau westlich Baggwyl die 5. Brigade in flügelweiser Ordnung der Regimenter und vor der Hand noch in Rendez-vous-Formation. Auf den beiden Flügeln der Gefechtslinie steht die Artillerie, rechts (nördlich Seedorf) das 1., links am Hange östlich des kleinen Lobsigersee's das 3. und 2. Regiment; den unmittelbaren äußern Flankenschutz der Artillerie hat je ein Bataillon übernommen, dort das Bataillon 34 vom 12. Regiment, hier das Schützenbataillon. Ueber die beiden Flügel vorgeschoben, erspäht die Kavallerie zu je 1½ Schwadronen nördlich Seedorf und bei Lobsigen eine Attackengelegenheit und entsendet Patrouillen nach den feindlichen Flanken.. So sehen wir die erstgenannten 1½ Schwadronen, als sich bei Vogelsang auf dem linken feindlichen Flügel eine feindliche Schwadron zeigte, in halbstündigem Trabe über Grißenberg und Wyler gegen Vogelsang vorgehen und als sich die feindliche Kavallerie der Attacke durch die Flucht entzog, kühn eine feindliche Tirailleurlinie attackiren.

Um 3½ Uhr glaubte der Divisionär der Thätigkeit der Artillerie den entscheidenden Infanterieangriff folgen lassen zu dürfen. Er ertheilte daher der 5. und 6. Infanteriebrigade den Befehl zum Angriff gegen die feindliche Stellung auf Rättli-Aspi. Derselbe ging gradaus über die Seebachmulde und war demnach ein Frontalangriff. Beide Brigaden führten ihn gleichzeitig, in engem Zusammenhang, ohne Stocken aus und verdient die schulgerechte Entwicklung der vordern Bataillone und das Nachrücken und Aufschließen der hintern alle Anerkennung. Der Vormarsch gestaltete sich aber bei jeder Brigade anders.

Bei der rechter Hand von Seedorf vorgehenden 6. passirte das in hinterer Linie stehende 11. Regiment im Verein mit dem Bataillon 35 vom 12. Regiment die Linie der im vordern Treffen stehenden Bataillone 36 und 34 und nahm die Richtung auf die Häusergruppe Aspi und die dahinter liegenden, vom Feinde stark besetzten Höhen, während die letztgenannten 2 Bataillone des 12. Regiments am nordwestlichen Ausgange von Seedorf sich in einer Reservestellung sammelten.

Linker Hand avancirte die 5. Brigade in 3 Treffen zwischen Seedorf und der Artillerie des Gros vorbei in der Richtung auf die Häusergruppe Rättli in die dortige Höhe, unter Zurücklassung der beiden Bataillone des 3. Treffens als allgemeine Reserve. Am äußersten linken Flügel schloß sich das Schützenbataillon der Vorbewegung an. Immer mehr schob sich die vorschreitende Feuerlinie, in welcher zuletzt Kompagnien von 9 Bataillonen vertreten waren, zusammen und verdichtete sich, sprungweise in guter Ordnung wurde avancirt, immer näher schlossen die Reserven auf. Aber auch der Feind brachte alle Unterstützung in's Feuer und zog die Reserven heran und je näher sich die Infanterielinien kamen, um so lebhafter und allgemeiner entbrannte das Feuer, das auch von Seite der beiden Artillerien mit Heftigkeit fortgesetzt wurde. Zwischen Rättli und Aspi, à cheval der Aarbergerstraße, cumulirten sich die Infanteriemassen der III. Division in außerordentlicher Weise und wurde endlich das Signal: „Alles zum Angriff" ertheilt. In konzentrischem Anlaufe mischten sich die Bataillone und Regimenter und stürzte alles auf den Feind, der es aber nicht zum Aeußersten kommen ließ, sondern sich, die Artillerie voran, durch den Aarbergerwald nach Aarberg zurückzog. Unmittelbar vor der Stadt nahm die Arrièregarde mit einer Batterie noch einmal Stellung, währenddem das Gros durch die Stadt auf das linke Aareufer abzog.

Ungesäumt wurde von der III. Division die Verfolgung eingeleitet. Das in vorderer Linie gestandene 11. Regiment, dem sich links das Schützenbataillon und das 2. Artillerieregiment anschlossen, übernahmen dieselbe, folgten dem Feinde auf dem Fuß durch den Wald nach und setzten sich in Angriff gegen die feindliche Arrièregardestellung vor Aarberg, als das Signal: „Ende Feuer" ertönte. Während dem Vormarsch durch den Wald hatten sich die nicht zur Verfolgung kommandirten Bataillone zwischen Aspi und Rättli gesammelt. Hier fand durch den Schiedsrichter, Oberst Rudolf von Sinner, die Kritik statt und wurden die Kantonnemente für die Nacht mitgetheilt, in die die Truppen sofort abrückten. Es ging gegen 5 Uhr, als der letzte Schuß verhallt war.

Der Feind hatte sich auf die Höhen von Bühl, Hermrigen, Merzligen und St. Niclaus an der Straße von Aarberg nach Biel zurückgezogen, woselbst er während der Nacht kantonnirte und in der Richtung auf Werdthof und Kappelen Vorposten ausstellte, die freilich während der Nacht mit Rücksicht auf die schlechte Witterung wieder eingezogen wurden.

Eine Avantgarde der III. Division, bestehend aus dem 11. Regiment, dem Schützenbataillon, dem 2. Artillerieregiment, der Schwadron 7 und einer Ambulance folgte auf das linke Aareufer nach und besetzte Werdthof, Kappelen, Bargen und Aarberg. Das in Kappelen stehende Bataillon 31, sowie das